

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 28 (1953)
Heft: 11

Artikel: Lesestoff für unsere Kinder
Autor: W.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anpassung bestehender sowie der Schaffung neuer Ferienstätten geprüft werden, und zwar:

- a) Vermehrung der Ferienwohnungen für Familien mit Kindern,
 - b) Entlastung der Hausfrauen in Ferienwohnungen durch Schaffung von Gelegenheiten für billige Einzelmahlzeiten mit Pauschalpreis,
 - c) Vereinfachung und Auflockerung des Hotelbetriebes,
 - d) Vermehrung kleiner, billiger Landgasthöfe und Pensionen,
 - e) Studium der Frage: neue Gemeinschafts-Ferienformen, wie Familien-Ferienkolonien, Feriendörfer usw.
3. *Finanzierung der Ferien.* Die Erhebungen haben gezeigt, daß viele Familien das Geld für einen Ferienaufenthalt mühsam zusammensparen müssen.
- a) Es wäre die Frage zu prüfen, ob ihnen das Sparen erleichtert werden könnte, indem Reisemarken auch zur Bezahlung der Ferienwohnungsmiete verwendet werden könnten,

- b) durch Ferienberatungsstellen könnten Minderbemittelte auf bestehende Möglichkeiten, Beiträge an Ferien und Erholungsaufenthalte zu bekommen, aufmerksam gemacht werden,
- c) grundsätzliches Studium der Frage der Mittelbeschaffung.

4. *Bekanntgabe der Ferienmöglichkeiten und Ferienstätten.*

- a) Erstellung einer allgemeinen Übersicht über die bestehenden Ferienlisten und einer Liste der darin nicht enthaltenen Ferienstätten,
 - b) Bekanntgabe der Ferienmöglichkeiten in Presse und Radio, um eine gewisse «Ferienlenkung» und bessere Ausnützung des Bestehenden zu ermöglichen,
 - c) Schaffung regionaler Ferienberatungsstellen in Verbindung mit bestehenden Ferienorganisationen.
5. *Vornahme weiterer Erhebungen* über die Ferienbedürfnisse durch die in der Kommission für Ferienfragen mitarbeitenden Körperschaften, Absolventinnen der Schulen für soziale Arbeit usw.

Lesestoff für unsere Kinder

Jahr um Jahr schenkt das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) der Schweizer Jugend neue und interessante Lesestoffe. Die prachtvoll illustrierten, 32seitigen, alle Gebiete kindlicher Leselust beschlagenden billigen Hefte sind allerbeste Erziehungshelfer, die die Eltern, die Erzieher und Jugendfreunde erfreuen ... und die jungen Leser stets begeistern. Diesen Herbst legt das SJW weitere sieben Hefte vor. Mit einer regen Schulkasse dringen die technisch interessierten Sekundarschüler im Heft «*Ein weißes Metall erobert die Welt*» von Walter Rüegg (Nr. 454) wie selbständige Forscher in die Geheimnisse des Aluminiums, seiner Erzeugung und Verwendung ein. In das harte Dasein der Bergkinder im Wallis führt die Geschichte «*Die Hohbergkinder*» von Ludwig Imesch (Nr. 457). Sie erzählt, wie ein armer Bauernbub seinen Wunsch, Elektriker zu werden, in Erfüllung gehen sieht. Ein im Zorn geschleuderter Schneeball läßt zwei anfänglich verfeindete Knaben nach vielen Umwegen dennoch Freunde werden. Davon berichtet Hedwig Bolliger den Elementarschülern in der schönen Geschichte «*Der Schneeball*» (Nr. 459). Schattenbilder! Wie gerne stellen die Kinder sie dar. Anna Keller bringt den kleinen «*Mimen*» in ihrem Heft «*Märchenzauber*» (Nr. 465) eine Anleitung zum Schattenspielen und gleich noch

eine Anzahl reizvoll in Versen erzählte bekannte Märchen. Immer wieder verlangen die Kinder nach kleinen, leicht erlernbaren Theaterstücklein für festliche und fröhliche Anlässe in Schule und Haus. Rudolf Hägni, der Kinderpoet, hat ihnen daher im Heft «*Theöötterle, wer macht mit?*» (Nr. 466) ein halbes Dutzend kurze zürichdeutsche und schriftdeutsche Spiele geschrieben (für Zweit- und Drittklässler). Unsere Erstkläßler aber werden bald mit Eifer und Stolz die wundersame, poetisch schöne Geschichte der Lebensreise der Quelle «*Eilig*» vom Berg zum Meer lesen, die ihnen Irmgard von Faber du Faur im Heft «*Die große Reise*» (Nr. 467) vorfabuliert. Josef Maria Camenzind, der Schilderer gemütvoller Bubengeschichten vom Vierwaldstättersee, erfreut die Fünft- und Sechstkläßler mit der Geschichte «*De Marzelli und die Königin von Holland*» (Nr. 468). Sie berichtet von einem Seebuben, dessen Plan, Koch zu werden, durch den ereignisreichen Besuch der Königin von Holland in seinem Heimatdorf ermöglicht wird. Diese letzte Serie der SJW-Neuerscheinungen für 1953 gibt den Eltern und Erziehern die beste Gelegenheit, die lesehungrige Jugend im Volksschulalter mit spannenden, guten und aufbauenden Lesestoffen zu beglücken. Wer wollte da nicht zugreifen!

Dr. W. K.

Amaryllis oder Ritterstern

Zweifelsohne ist das tägliche Beobachten des Sprießens einer scheinbar lebensträgen, braunhäutigen Amarylliszwiebel nicht nur recht anschaulich, sondern auch ungemein interessant. Ich kenne Leute, deren erster Gang morgens und deren letzter Blick abends ihrer Zimmer-Amaryllis gelten. Das erstmalige Erscheinen eines hellgrünen Spitzchens zwischen den papierartigen Zwiebelhäuten, ja auch schon das kaum wahrnehmbare Anschwellen des Zwiebelhalses ist ein Familienereignis, das man mindestens dem nächsten Bekannten bei der ersten besten Gelegenheit mitteilen muß. Oftmals bereitet jedoch gerade dieses so freudig begrüßte grüne Spitzchen eine schmerzliche Enttäuschung, weil es sich in wenigen Tagen nicht als Blütenknospe, sondern als ganz gewöhnliche Blatt-

spitze entpuppt. Groß mag später die Freude sein, wenn dann an einer ganz unerwarteten Stelle doch noch eine oder bei besonders starken Zwiebeln gar zwei Blütenknospen ans Tageslicht brechen.

Von nun an ist es fesselnd, das geradezu wunderbare Wachstum des Blütenschaftes zu verfolgen. Zu diesem Zweck steckt man einen Stab, der bis zu einem Meter lang sein kann, neben der Zwiebel in die Topferde. Morgens und abends markiert man mit Farbstiften die jeweilige Knospenhöhe am Stab. Diese Aufgabe kann sehr gut Kindern übertragen werden.

Die Amaryllis, zu deutsch «*Ritterstern*» und mit dem richtigen botanischen Namen «*Hyppastrum vittatum*» genannt, entstammt aus Südamerika. Die in der Samenhandlung erhält-